

DAS SYSTEM BODEN BESSER VERSTEHEN

Unter diesem Motto stand die Vortragsveranstaltung der Deutschen Saatveredelung AG (DSV) in Uelzen. Die Veranstaltung mit den renommierten Wissenschaftlern Hans Unterfrauner, Dr. Jana Epperlein und Dr. Gernot Bodner bildete den Höhepunkt der Bodenseminarreihe im Oktober mit 22 Veranstaltungen in ganz Deutschland. Da die Teilnehmerzahl begrenzt war, wurden die Fachvorträge der Referenten live auf Facebook und YouTube übertragen.

Dr. Eike Hupe, DSV-Vorstandsmitglied, hob in seiner Einführung das besondere Augenmerk der DSV auf den Boden und seinen Schutz hervor. Moderator Jan Hendrik Schulz, Produktmanager für Zwischenfrüchte bei der DSV, führte durch die Veranstaltung.

Bodenfruchtbarkeit – ein komplexes System

Zum Thema Klimawandel und der aktuellen Landbewirtschaftung berichtete der Bodenkundliche Hans Unterfrauner, der deutlich machte, dass der Fokus in der Landwirtschaft sehr stark auf der Flächenbewirtschaftung liege, der Boden aber im Vordergrund stehen sollte. Erträge, Pflanzenwachstum und auch Wachstumsanomalien lassen sich laut Unterfrauner anhand des Bodens erklären. Er appellierte an das Publikum, den Boden nicht isoliert zu betrachten, sondern als Ausschnitt der Landschaft, der als Ökosystem von Stoffeinträgen und -austrägen lebe. Die Bodenfruchtbarkeit be-

schrieb er als hochkomplexes System, welches durch viele Faktoren, die miteinander in Interaktion treten, beeinflusst werde. So seien das Zusammenspiel von Bodenchemie, -physik und -biologie besonders wichtig, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Den Klimawandel beleuchtete Unterfrauner aus verschiedenen Perspektiven und hob hervor, dass besonders wassersparende Arbeitsweisen im Ackerbau benötigt würden.

Vorteile Beisaaten

Dr. Jana Epperlein von der Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung e.V. stellte ihre Forschungsarbeit zu Beisaaten im Raps vor und berichtete über Vorteile, Chancen und Ergebnisse dieses Systems. Beisaaten hätten zahlreiche Vorteile, unter anderem trügen sie besonders zur Unkrautunterdrückung, zum Erosionsschutz, zur Fixierung von Luftstickstoff und Stabilisierung von Bodenaggregaten bei. Trotz der in den Versuchsjahren vorherrschenden Trockenheit,

konnten sich die Beisaaten gut etablieren und eine gute Wurzelentwicklung vorweisen. Weiterhin konnte bei der Datenerhebung festgestellt werden, dass die Varianten mit Beisaat eine höhere Bodenatmung darstellten, als die Varianten ohne Beisaat. Um die Praxistauglichkeit zu prüfen, werden nun Versuche auf landwirtschaftlichen Betrieben in ganz Deutschland angelegt. Insgesamt überzeugten die großkörnigen Leguminosen im Auflauf, in der Jugendentwicklung und in der N-Fixierungsleistung. Durch die schnelle Bedeckung des Bodens konnte eine gute Unkrautunterdrückung erzielt werden. Ein besonderes Augenmerk sollte laut Epperlein auf der Arten- und Sortenwahl der Beisaaten liegen, um ein sicheres Abfrieren über Winter zu gewährleisten.

Humusaufbau und Mikroorganismen

Dr. Gernot Bodner von der Universität für Bodenkultur in Wien stellte einige Thesen zum Thema Humusaufbau vor und zeigte auf, dass die Anforderungen und Erwartungen an den Humusaufbau vielfältig seien. „Von vielen Seiten wird erwartet, dass durch den Humusaufbau der anthropogene Klimawandel abgefangen wird“, so Bodner. Anschließend beleuchtete Bodner die Möglichkeiten, Humus aufzubauen und ging darauf ein, dass besonders die Mikroorganismen dabei eine wichtige Rolle spielen und deutlich mehr Beachtung finden sollten. Der Boden sollte möglichst ganzjährig durch bspw. Untersaaten und Zwischenfrüchte bedeckt und beschattet werden, um die Mikroorganismen zu schützen.



Die Referenten (v. l. n. r.): Jana Epperlein, Gernot Bodner, Hans Unterfrauner